

Pera berbangê by Arin Inan Arslan

Dein Film fühlt sich für mich an wie ein Gedicht – eine Art entferntes Lied / Zeit / die du uns zeigt – trotzdem ist es immer noch heute. Kannst du uns bitte mehr von den Umständen erzählen, die du in deinem Film beschreibst und uns verraten, warum du dich so weit von den großen Städten entfernt hast? „Dum vita est spes est“ sie sagen „Solange es Leben gibt, gibt es auch Hoffnung“. *Pera Berbangê* beginnt seine Eröffnungsszene, indem er ausruft: „diejenigen die alles ihrem Leben widmen.“ Die Tatsache, dass ein Mensch alles in seinem/ihren Leben aufgeben kann, um seine/ihre elementarsten biologischen Bedürfnisse zu befriedigen und zu atmen, eröffnet der Dichtung und dem Leben eine Tür. Ich nehme an, eine Opportunity beginnt an diesem Punkt. Das ist wie sich dafür zu entscheiden eine Wolke oder ihren Schatten zu betrachten. Ich folge gerne Schatten, Abdrücken. Gefühle der Hoffnungslosigkeit zu verstehen, zu denken was ganz klar öffentlich und was versteckt und unverständlich ist, indem man den Effekten der geschehenen Dinge folgt. Den Abdrücken folgen, das bedeutet, die zu verstehen, die gestern endeten, aber trotzdem irgendwie heute leben.

Ich spreche von Hoffnung und wenn du auch von Hoffnung sprichst, dann bedeutet das, dass du dabei tausende von Schicksalsschlägen mit zur Sprache bringst. Sobald Pandoras Büchse geöffnet ist, verbreitet sich jede Art von Boshaftigkeit, Krankheit und Sünde für immer auf der ganzen Welt. Wenn der Deckel geschlossen ist, ist nur noch Hoffnung übrig. Aber was ist dann die Verbindung zwischen der Hoffnung und den tausenden Boshaflichkeiten und Sünden? Warum gibt es auch die Hoffnung in Pandoras Büchse? Andrea Pisano machte ein Bild der Hoffnung an der südlichen Tür der Taufkirche in Florenz, durch eine Figur, die nichts erreichen kann, obwohl sie Flügel hat. Was wir zu fragen versuchen ist „Warum kann ein lebendiges Wesen nicht überall hin, obwohl es Flügel hat?“. Abgesehen davon muss ich hinzufügen, dass das poetische Gefühl durch den gemeinschaftlichen Geist des Teams entsteht, das den Film gemacht hat. Ich bin besonders meinem Kameramann Senem Tüzen, Art Director Metin Celik, Musiker Mehmet Atli und jedem einzelnen meiner Freunde, die an diesem Film mitgewirkt haben, sehr verbunden. Wenn Pera Berbangê ein Gedicht ist, so haben wir es zusammen geschrieben.

[Kannst du uns mehr über das Ritual, also das Freilassen der Tauben, erzählen?](#)

Yaşar Kemal hat einen Roman mit dem Titel *Kuslar da Gitti* (Auch die Vögel sind fort) geschrieben, indem er von diesem Ritual erzählt. Dieser Roman erzählt von der zerfallenden und schmutzigen Seite von Istanbul und darüber wie die Menschen verkommen und an den Punkt gelangen, mit der Stadt zu verschwinden. In Istanbul fangen die Kinder Vögel und verkaufen sie an den Türen der Moscheen, Kirchen und Synagogen, auf den Plätzen und in den Parks, wo es viele Leute gibt, die sagen: „Entschwinde und sei frei und wache über mich an der Himmelspforte“ und die Kinder kommen dadurch über die Runden. Genauso wird irgendwo in Elias Canettis Buch *Die Blendung* erzählt, dass es in der Nähe der Straßen bei den buddhistischen Tempeln Verkäufer von Vögeln gibt und dasselbe Ritual durchgeführt wird. Das unveränderte, verbreitete Ritual dieser beiden Beispiele, die sich hinsichtlich der Kultur unterscheiden, – das Entlassen der Vögel aus ihren Käfigen und in ihr freies Leben – dieses Ritual stellt sich vor, dass auf diese Weise der Vogel an der Himmelspforte über einen wacht und man unter dem Blick Gottes einen Verdienst erlangt. Was mich dabei anspricht ist nicht das Ritual selbst. Tatsächlich interessiere ich mich für den Verlust der Gnade und des Gefühls von Mitleid des Individuums durch seine Scheinheiligkeit sowie für seine Übersättigung. Ich interessiere mich für die Tatsache, dass sie dasselbe Ritual immer wieder durchführen, um Gottes Gnade zu erlangen, obwohl sie wissen, dass die Vögel, die sie aus ihren Käfigen entlassen, nach wenigen Minuten in diese zurückkehren werden.

Domestikation ist das Vorhaben, jemanden oder etwas systematisch abhängig zu machen. Ich sehe das als das Gleiche an, wie die Gefangennahme von Menschen und die Ideen, die sie von ihren Werten, Kulturen und Sprachen abkommen lassen.

Die Tauben sind die ersten gezähmten Vögel in der Geschichte der Menschheit. Lässt das einen nicht über die Gegebenheit nachdenken, dass ein Vogel, dessen Domestikation auf 4500 vor Christus zurückgeht, ein Symbol für Frieden, Freiheit und Reinheit ist?

Es findet hier eine konzeptuelle Verwirrung statt aufgrund des Unvermögens zwischen Loyalität und Abhängigkeit zu unterscheiden. Wo es Loyalität gibt, gibt es keine Käfige. Um zusammenzubleiben, braucht es keine Käfige. Es sollte nicht geäußert werden, als ob es einer Abhängigkeitsbeziehung bedarf, wenn die Taube nirgends hingehen kann und durch ihre Rückkehr Loyalität beweist. Was in Frage steht ist die Loyalität.

[Gibt es in der Türkei einen Markt für Kurzfilme – Siehst du in den letzten Jahren eine Veränderung in der Produktion und in der Bedeutung von Kurzfilmen?](#) Man kann in der Türkei nicht von einem Markt für Kurzfilme sprechen, aber immerhin steigt das Interesse

an Kurzfilmen von Jahr zu Jahr. Ich nehme an, dass diese Entwicklung verbunden ist mit der Erleichterung der Schwierigkeiten von Dreharbeiten und mit der Zunahme an digitaler Ausstattung. Der ungewöhnliche Anstieg von Kurzfilmfestivals hält an. Aber dieser Anstieg bringt keine Veränderung der Qualität mit sich, da die meisten von bestimmten Kapitalgruppen monopolisiert werden. Und da es eine günstige Art der Werbung ist, wird es von Banken und Finanzgruppen bevorzugt. Prinzipiell wird Kurzfilm als eine leicht konsumierbare Ware angesehen und wird dementsprechend behandelt. Kurz gesagt, „Nichts Neues an der östlichen Front“, dieses Mal ist es wirklich ruhig.
[Was interessiert dich am meisten am Kino?](#) Was mich an Filmen anspricht ist die Emotion. Wie sich der Regisseur mit seiner Handlung identifiziert, zeigt sich in jedem Film und für mich ist das eines der wichtigsten Kriterien. Ich fühle mich den Filmen am nächsten, die sich Bemühen zu verstehen und über diejenigen zu berichten, die zum „Anderen“ gemacht werden, ignoriert und als Nichts angesehen. Kunst sollte nicht von der Wirklichkeit abhängig sein, aber sollte auch nicht komplett von ihr losgelöst sein. Sie sollte Zeugnisse davon tragen, die sagen, dass sie nicht weit entfernt ist.

[Your film feels like a poem to me- kind of distant song / time / you are showing us - but still it is today. Please give us an idea about the circumstances you describe in your movie and the reason why you went far away from the big cities.](#)

“Dum vita est spes est” they say that ‘there is hope as long as the life continues’
Pera Berbangê begins its opening stage by calling “those who dedicate their everything for the sake of their lives.” The fact that the human being can give up everything in his/her life in order to meet his/her most fundamental biological needs and to breathe, opens its doors to poetry and life. In opportuneness, I suppose, begins at this point. This is something like choosing to look at a cloud or its shade. I like following shades, prints. Understanding the feeling of hopelessness, thinking that what is clear-public, what is hidden-incomprehensible by looking at the effects of the things that happened. Following the prints, that is; trying to comprehend these which finished yesterday but somehow live today.
I am talking about hope and if you are talking about hope, then it means that you are going to mention thousands of calamities along with it. When Pandora’s box is opened, every kind of wickedness, illness and sin spreads throughout the world forever. When the

cover is closed, there is left only hope. Then, what is the relation that brings the hope and the thousands of wickedness and sins together? Why is there also hope in Pandora’s box? Andrea Pisano, at the southern door of the Florence Baptistery, made a picture of hope using a figure that can’t reach anything although it has wings. The thing that we are trying to ask; is the question “Why can’t a living thing go anywhere although it has wings?” Apart from all of these, I must add that the thing that constructs the poetry feeling, is the common spirit of the team that made the movie. I am especially obliged to my director of photography Senem Tüzen, art director Metin Celik, musician Mehmet Atli, and am obliged to all of my friends one by one that took part in this movie. If *Pera Berbangê* is a poem, we wrote this together. [Can you tell us more about the ritual of letting go the pigeons.](#) Yaşar Kemal has a novel called *Kuslar da Gitti (The birds have gone, too)* in which he is telling about this ritual. By this novel, it is told about the decaying and dirty side of İstanbul and how the people got degenerated and at the point of vanishing along with the cities. In İstanbul the children catch birds and sell them at the doorways of the mosques, churches and synagogues, at the squares and parks where there are lots of people, saying that “Release and be free and watch me at the Heaven’s door” and they get by through this. Likewise, somewhere in Elias Canetti’s book *Die Blendung*, it is told that there are sellers of birds near the roads at the Buddhist Temples and the same rituals take place. The unchanged common ritual in these two examples that are very different from each other in terms of culture; releasing a bird from its cage and letting it through its free life, envisages that via this way, the bird’s watches him/her at the Heaven’s door and makes him/her acquire merit in God’s sight. The thing that appeals to me is not the ritual: actually I am interested in the individual’s losing his/her mercy and sense of pity by his/her hypocrisy and becoming surfeited. I am interested in the fact that although they know the birds they release from the cages will return to those after two minute, still they do the same ritual every time in order to acquire merit in God’s sight. Domestication is the enterprise of making sth/sb systematically dependent. I see this as the same as captivity processes of people and the notions that take them far from their values, cultures, languages.
The pigeons are the first domesticated birds in the history of humanity. Doesn’t that make you think about the fact that a bird, the domestication of which dates back to A.D.4500, is the symbol of peace, freedom and purity? A conceptual confusion occurs here due to the inability to separate between loyalty and dependence. Where there is loyalty,

there are no cages. In order to stay together, there is no need for the cages. It shouldn't be commented as if it demands a dependence relation, if the pigeons can't go anywhere and return by showing loyalty. The thing in question is loyalty.

[Is there a market for short films in Turkey- do you see a change in the production and importance of short films in the last years.](#) It is not possible to mention a market of short movies in Turkey, but still, the interest in short movies increases year by year. I suppose that this is related to the ease of the strains of shooting conditions and to the increase of the digital facilities. The abnormal increase in short movie festivals goes on. But this increase doesn't bring change in terms of quality because most of them are monopolized by certain capital groups. And because it is a cheap way of advertising, it is preferred by the banks and finance groups. Basically, short film is seen as an easily consumable good and is treated accordingly. Briefly, „All Quiet on The Eastern Front“, this time it's all quite indeed. [What interests you most in cinema?](#) The thing that appeals to me in a movie is the emotion. How the director gets related with its plot, reveals itself in every movie and for me, this is one of the most significant criteria. I feel very close to those works which make an effort to understand and to tell about those who are made the other, ignored and seen as nothing. Art shouldn't be dependent on reality, but also shouldn't be far from it completely, it should carry evidence that says it is not far from it.

[Q Maïke Mia Höhne](#)

A Arin Inan Arslan

T Kirsten Storz